

## KZ-Ehrenhain im Westfriedhof



*Zum Gedenken an die hier ruhenden 235 KZ-Opfer. + 1945*

*Links: Der Stein, der sie zu Boden zwang, deckt alle voll Erbarmen.*

*Rechts: Der Tod, der wild die Geißel schwang, hält sie in Freundes Armen.*

Die Gestaltung des 1950 errichteten KZ-Ehrenhains auf dem Augsburger Westfriedhof ist ein Konstrukt, bei dem es bei näherer Betrachtung viele Unstimmigkeiten, Unklarheiten und Ungereimtheiten gibt. Beginnend mit der Zahl der hier ruhenden Opfer: Denn allein die Namen der Gedenktafeln umfassen 285 Namen, die 42 unbekanntem Opfer noch nicht einmal eingerechnet. Zudem streuen sich die Todesdaten der Opfer -anders als die Zahl 1945 suggeriert - zwischen 1933 und 1945. Vor allem geben weder Inschrift noch Gedenktafeln einen Hinweis, um welche KZ-Opfer es sich handelt, die seitlichen Darstellungen und Inschriften weisen eher auf KZ-Häftlinge hin, die in Steinbrüchen arbeiten mussten, wie es in Mauthausen und Flossenbürg ja auch der Fall war. Und in der Tat stammen die Steine des Mahnmals ja auch aus dem Steinbruch des ehem. KZ Flossenbürg. Die Inschriften *Der Stein, der sie zu Boden zwang, deckt alle voll Erbarmen. Der Tod, der wild die Geißel schwang, hält sie in Freundes Armen* wenig aussagekräftig und unterstellen – ganz im Geiste der 1950er Jahre - eine Art Erlösung gerade durch die Verfolgung und Erniedrigung.

Zahlreiche Listen belegen, dass zunächst nur 121 KZ-Häftlinge – darunter 33 „Unbekannte“ - , vor allem aus dem KZ-Außenlager Augsburg-Pfersee sowie Augsburger, die in Konzentrationslagern ums Leben gekommen waren, für den Ehrenhain vorgesehen waren, ergänzt wurden sollten sie durch 125 KZ-Häftlinge des KZ-Außenlagers Haunstetten, die bei den Luftangriffen im ersten Halbjahr 1944 zu Tode gekommen sind. So ergab sich auch die Zahl 235.

Die Pferseer KZ-Häftlinge und die ermordeten Augsburger wurden dabei auf der linken Seite, die bei den Luftangriffen ums Leben Haunstetter KZ-Häftlinge nach Nationen geordnet auf der rechten Seite bestattet.

Später wurde die Zahl der erinnerten Häftlinge durch Gedenktafeln im Osten erweitert, so dass die Gesamtzahl der erinnerten Häftlinge auf heute 327 stieg.

Die Namenstafeln sind einheitlich gestaltet und enthalten lediglich Namen und Geburtsdatum, aber weder Todesdatum und Todesort noch Nationalität. Die meisten Namenstafeln sind mit einem Kreuz versehen, 2 mit einem Davidstern und etliche mit

dem Symbol für Feuerbestattungen, ein Hinweis darauf, dass viele der Häftlinge eingeäschert wurden. Eine Namenstafel auf der Seite der Luftkriegsopfer enthält 4 kyrillisch geschriebene Namen, sie verweist auf NS-Opfer aus dem Zwangsarbeitslager in Göggingen, wo sich eine eigene „russische“ Grabstätte befindet, wo neben den 4 Genannten weitere 52 überwiegend russische ZwangsarbeiterInnen begraben liegen.

Sowohl auf den Listen als auch insbesondere auf den Namenstafeln werden die Namen der Opfer wiederholt falsch geschrieben. Die Namensschreibung in den Tabellen orientiert sich daher an offizielle Dokumente, insbesondere Sterbeurkunden, so diese in den Arolsen-Archives vorhanden sind. Die meisten Sterbeurkunden wurden im Übrigen erst nach 1945 ausgestellt.

Wie viele Opfer tatsächlich im Ehrenhain „ruhen“, ist offen: Die Opfer der Luftangriffe sind in der Regel nach Dachau gebracht und dort eingeäschert worden, einige der Augsburger NS-Opfer wurden in Familiengräber bestattet. Lediglich die Toten des KZ-Außenlagers Pfersee dürften größtenteils auf der rechten hinteren Seite des Ehrenhains begraben liegen.

Doch konnten etliche von ihnen nicht mehr identifiziert werden, da *„in den letzten Kriegsmonaten im nördlichen Teil des Westfriedhofes 48 KZ-Häftlinge durch ein eigenes Bestattungskommando des Konzentrationslagers beigesetzt“* wurden (Schreiben des städt. Friedhofamtes vom 16.08.1951). 18 Namen konnten noch festgestellt werden, doch *„bei der Ausgrabung der Toten im Dezember 1949 war eine Identifizierung unmöglich. Alle 48 Toten wurden deshalb gemeinsam in den Ehrenhain für KZ-Häftlinge umgebettet.“* In einer weiteren Aufstellung ist davon die Rede das am 9.4.1945 4 und am 11.4.1945 5 KZ-Häftlinge begraben wurden, ohne dass die Namen bekannt gegeben wurden. Und in der Liste der 121 Häftlinge ist von 33 unbekanntem Häftlingen die Rede, die im Ehrenhain beigesetzt wurden. Wie man letztendlich auf die Zahl 42 kam, ist unklar.



Bei einem Abgleich mit der Totenliste des KZ-Außenlagers Pfersee ergibt sich, dass 29 verstorbene Häftlinge nicht im Ehrenhain berücksichtigt werden (davon sind 16 nach dem 12.04.1945 gestorben), zudem wurden 30 bei den Luftangriffen getötete bzw. vermisste KZ-Häftlinge aus dem Außenlager Haunstetten nicht erwähnt.

Unter den 83 genannten Augsburger KZ-Opfern befinden sich 11 Augsburger Juden (ein Mahnmal für die ermordeten Augsburger Juden wurde zeitgleich auf dem jüdischen Friedhof an der Haunstetter Straße eröffnet, warum die 11 Augsburger Juden im Westfriedhof erinnert werden, ist unklar), 4 „Arbeitszwang“-Häftlinge, 7 polizeilich Sicherheitsverwahrte und ein Bibelforscher. Bei 24 Namen gibt es keine näheren Informationen, vermutlich dürfte es sich auch bei ihnen um sog. AZR- bzw. PSV-Häftlinge gehandelt haben..

10 Namen sind Augsburger „WiderstandskämpferInnen“ zuzuordnen, wobei die politischen Lager auf verschiedene Tafeln verteilt sind. Unter den ersten 121 Namen befanden sich dabei nur die Namen von Anna und Josef Weichenberger.



Doch trotz aller Unstimmigkeiten spiegeln die Namen der KZ-Opfer auf dem KZ-Ehrenhain die Vielfalt der von den Nationalsozialisten Verfolgten und Ermordeten wider: Die politische Verfolgten in Deutschland, vor allem aber auch im Ausland, an die zu Zwangsarbeit gezwungenen Osteuropäer, die verfolgten Juden in Deutschland, aber auch an die als „Berufsverbrecher“ und als „Asoziale“ Diffamierten.

Das Mahnmal erinnert also – entgegen der Gedenkpraxis, wonach die VVN am 1. November in erster Linie an die politische Verfolgten erinnert – eben nicht nur an die „Augsburger Widerstandskämpfer“, sondern auch an alle anderen europäischen Opfergruppen.